

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 43.

Neuenbürg, Samstag den 2. Juni

1849.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig hier 1 fl.; auch bei den Postämtern blos 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgegend abonniert man bei der Redaktion, wo fortwährend Bestellungen angenommen werden, Auswärtige bei ihren Postämtern. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Da es bisher häufig vorgekommen ist, daß Bevollmächtigte von Gemeinden zum Ankaufe der aus Staatsmitteln für die Bürgerwehr angeschafften Musketen ohne die erforderlichen Urkunden oder mit mangelhaft ausgestellten sich beim Ministerium des Innern eingefunden haben um die erforderliche Anweisung einzuholen, in solchen Fällen aber diese nicht erteilt werden konnte und daher Reisekosten unnötig aufgewendet wurden, so werden die Gemeindebehörden aus Auftrag des Ministeriums angewiesen, künftig die Gesuche um Anweisungen zur Abgabe von Musketen jedesmal zunächst dem Oberamte vorzulegen, welches zu prüfen hat, ob die betreffenden Urkunden unangelhaft sind.
Den 29. Mai 1849.

R. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Nach eingekommenen Anzeigen sollen an verschiedenen Orten schon badische Bewaffnete auf württembergischem Gebiet Flüchtlinge verfolgt, verhaftet und nach Baden zurückgebracht haben.

Die Ortsvorsteher der Grenz-Gemeinden werden daher darauf aufmerksam gemacht, daß solche grobe Gebietsverletzungen, sie mögen von einzelnen Freischärlern oder von Abtheilungen Bewaffneter geschehen, ganz unstatthaft sind und aufgefordert, denselben nicht nur mit allen ihnen zu Gebot stehenden Mitteln entgegenzutreten, sondern auch solche Eindringlinge, auch wenn sie sich mit einem Auftrag ihrer provisorischen Regierung ausweisen sollten, verhaften und hieher einliefern zu lassen; Flüchtlingen aber den nöthigen Schutz angedeihen zu lassen.
Den 1. Juni 1849.

R. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 30. April 1846 (Enzthäler No. 34) werden die Ortsvorsteher an ungesäumte Vorlegung der Uebersichten über die vom 1. Juni 1848 bis 31. Mai 1849 bei Ertheilung von Bauconcessionen auferlegten Grundbescherden und Zehentersazgelder dringend erinnert.
Den 1. Juni 1849.

R. Oberamt. Baur.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Calmbach.

Holz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Nafstittelskopf I. 5. c. werden am

Freitag den 8. Juni d. J.,
Morgens 9 Uhr,

auf der Schöttlensmühle im Eyachtal folgende Holzparthieen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

- 140 Stücke tannenes und forchenes Langholz, worunter 57 Stämme Holländerholz,
- 205 " tannenes und forchenes Klotzholz,
- 34 Klafter eichene Prügel,
- 32 1/2 " buchene Prügel,
- 15 1/2 " birkenne Prügel,
- 72 3/4 " Nadelholzprügel,
- 10 " buchene Reisprügel,
- 59 1/2 " tannene ditto.

Das dem Verkauf ausgesetzte Holz wird den Kaufsliebhabern an gedachtem Tage Morgens 6 Uhr, durch das betreffende Huthpersonal im Walde vorgezeigt werden.

Die betreffenden Ortsvorsteher wollen dieses nach Maasgabe der höchsten Verordnung vom 1. Februar 1845 von Amts wegen öffentlich bekannt machen lassen, mit dem Anfügen, daß das Aufgeld bis zum Betrag von 100 fl. baar zu bezahlen ist.

Neuenbürg, den 29. Mai 1849.

R. Forstamt. Dietlen.



W i l d b a d.

Verkauf von Arbeitsgeschirr, Abbruch-Materialien und Zimmer- Geräthschaften.

Am Dienstag den 5. Juni d. J.
wird die unterzeichnete Stelle
Vormittags von 9 Uhr an
im Hofe des K. Badhotels zu Wildbad ver-
schiedenes von den Badbauten herrührendes
Arbeitsgeschirr, nämlich:

eiserne Gerüststangen, Stockhämmer, Hand-
schlegel, Zweispitze, Hebeisen, Schlag-
eisen, Gesimmsisen, Schlegeleisen, ei-
serne Gerüstringe, 1 Versezmaschine,
1 Trosskarren, 2 Maschinenseile, Mau-
rerkrübel, Gölten u. ferner entbehrliche
Zimmer-Geräthschaften an Commoden,
Stühlen, Sesseln, Spiegeln u. endlich
verschiedene Abbruchmaterialien, als
Thüren, Läden, Fenster, Schlösser u.

im öffentlichen Aufstreich verkaufen. Soweit
bei den einzelnen Gegenständen der billig ge-

stellte Anschlag erlöset wird, darf der Zuschlag
und die Abgabe gegen baare Bezahlung des
Erlöses sogleich erfolgen.

Neuenbürg, den 25. Mai 1849.

K. Kameralamt.
Greiß.

Birkenfeld.

S o l z - V e r k a u f.

Aus dem hiesigen Gemeindevald werden
Dienstag den 5. Juni 1849

40 Stücke eichene Klöße von 20 bis 30' Länge,
welche sich zu Wagner-, Bau- und Holländer-
holz eignen, im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Die Zusammenkunft ist im Eichwald an der
Neuenbürger Straße.

Die Herren Ortsvorsteher werden um die
Bekanntmachung ersucht.

Den 30. Mai 1849.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Schultheiß Weßinger.

Neuenbürg.

F a h n e n w e i h e.

Zu der bevorstehenden Fahnenweihe der hiesigen Bürgerwehr ladet
der Unterzeichnete auf den ihm ertheilten angenehmen Auftrag die hiesigen
Jungfrauen zur recht zahlreichen Theilnahme ein. Man bittet die-
jenigen Jungfrauen, welche in festlicher Kleidung Theil nehmen wollen,
hiemit freundlich, sich längstens bis nächsten Dienstag Abend bei
einer der nachgenannten Fräulein:

Emilie L u h,
Marie L o h n e s,
Uane L u s t n a u e r

anzumelden, welche auch das Weitere wegen der Kleidung u. mit den
verehrlichen Theilnehmerinnen besprechen werden.

Den 31. Mai 1849.

Stadtschultheiß M e e h.

P r i v a t n a c h r i c h t e n.

Neuenbürg.

Der Unterzeichnete hat ein Milchschwein ge-
funden. Wer sich als Eigenthümer ausweist,
kann solches gegen Bezahlung der Einrückungs-
gebühr und Fütterungskosten binnen 8 Tagen
bei mir abholen.

Schuhmachermeister Walter.

Neuenbürg.

Es sucht Jemand eine Haushälterin, die
in allen häuslichen Geschäften erfahren ist und
die nöthige Rechtschaffenheit besitzt. Wer, sagt
die Redaktion.

Neuenbürg.

Den Grasertrag von 3 1/2 Vierteln ver-
kauft

Johann Müller.

Kronik.

Deutschland.

Prinz Friedrich von Baden ist am 24. Mai in Begleitung der Minister Beck und Dusch in Frankfurt angekommen. Am 26. traf der Großherzog in Begleitung des Obersten und Flügeladjutanten Selteneb ebendasselbst ein und stieg im Englischen Hofe ab.

Württemberg.

Die Beschlüsse der in Reutlingen am Pfingstsonntag abgehaltenen Versammlung von Abgeordneten der Vereine, Gemeindefollegien und Bürgerwehren des Landes enthalten unter andern insbesondere folgende Forderungen an unsere Regierung:

1) Ungeäußerte Anerkennung und thatkräftige Durchführung des reichsgesetzlich bereits bestehenden Bündnisses mit allen Reichsländern, also auch mit Baden und mit der Rheinpfalz.

2) Unverzügliche Rückberufung der Truppen aus ihrer Angriffsstellung an der badiſchen Grenze und Verweigerung des Ein- und Durchmarsches von Truppen, die nicht auf die Reichsverfassung beeidigt sind, insbesondere Nichteinlassung von solchen Truppen in die Festung Ulm.

3) Als baldige Bewaffnung des ganzen Volks, um jeden Angriff der Reichsfeinde bestehen und jeden deutschen Bruderstamm gegen dieselben schützen zu können.

4) Sofortige öffentliche und feierliche Beeidigung des Heeres, sowie aller weltlichen und geistlichen Beamten.

5) Amnestie für alle politisch Angeeschuldigte oder Gefangene Civil und Militär.

Die am Pfingstmontag zusammengetretene Volksversammlung trat den am Pfingstsonntag gefaßten Beschlüssen bei und stellte noch folgende weitere Forderungen:

Unverzügliche Einberufung einer verfassunggebenden Landesversammlung. Jeder Bürger, sey er reich oder arm, soll wählen dürfen. (Kein Censuß!)

Von dieser Versammlung verlangen wir:

Endliche schleunige Erfüllung der Zusagen, mit denen wir Jahr und Tag abgespeist worden und doch hungrig geblieben sind.

Namentlich unentgeltliche Abschaffung der Feudallasten und Ersatz des Ausfalls in den Staatseinnahmen durch eine reine, verhältnißmäßig ansteigende Einkommenssteuer.

Umfassende Verminderung der Staatsausgaben durch Vereinfachung des Caasshaushalts.

Aufhebung der Apanagen.

Abschaffung der Pensionen.

An die Stelle des Beamtenheers in der Verwaltung endlich vom Volke gewählte Bezirks- und Kreisausschüsse und unbedingte Selbstständigkeit der Gemeindeverwaltung.

An der Stelle des stehenden Heers als baldige Volksbewaffnung und Volksheer, namentlich Wahl der Offiziere bis zum Hauptmann durch die Soldaten und Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.

Es wurde eine Deputation ernannt, um diese Beschlüsse der Regierung und Kammer vorzulegen. Dieselbe wurde in der Kammer aber nicht zugelassen. Am 30. Mai wurde sie vom Gesamtministerium empfangen und die Unterredung soll eine sehr lebhaft gewesene seyn, von der die Deputation aber unbefriedigt zurückkam. Römer soll, wenn er gedrängt würde, vom Ministerium zurücktreten wollen.

Preußen.

Berlin, 23. Mai. Man spricht von einem französischen Courier, welcher hier durch nach Wien gereist, um wider den Einmarsch der Russen in Ungarn zu protestiren; auch will man aus Privatbriefen von einer neuen bedeutenden Niederlage der Oesterreicher durch die Ungarn wissen.

Berlin, 23. Mai. (F. J.) Ueber die Art und Weise, in welcher man die süddeutschen Bewegungen zu bewältigen gedenkt, schweben hier Berathungen. Man wird jedoch jedenfalls nicht mit preussischen Truppen operiren; vielmehr soll einpreussisches Corps gemeinschaftlich mit süddeutschen Truppenabtheilungen nach den vorzüglichsten Punkten der Bewegung dirigirt werden. —

Wenn wir gestern berichteten, daß die Sendung des Adjutanten Sr. Maj. Prinzen Croyp an den König von Württemberg nicht den gewünschten Erfolg gehabt hat, so müssen wir heute dieser Mittheilung eine andere zufügen. Der Erfolg jener Sendung erscheint einer mächtigen Hofpartei zwar unangenehm; aber nichts desto weniger kam er nicht unerwartet. Der gegenwärtige Regent Württembergs handelt nur im Einvernehmen mit seinem constitutionellen Ministerium. Das Ministerium Römer ist aber nicht geeignet, jener Partei weder direct noch indirect zu dienen. Man muß also auf Eventualitäten denken, die, können sie nicht den Sturz des Ministeriums herbeiführen, zu einem weiteren Resultate verhelfen. Man verfolgt jetzt in gewissen Regionen seine Zwecke sehr consequent; man unterhält nicht umsonst an so manchen deutschen Höfen Verbindungen mit Leuten, die die Märzereignisse des vorigen Jahres verdrängt haben. Ein Resultat könne diese Verbindung zwischen Berlin und Stuttgart zur geeigneten Zeit herbeiführen — die Abdication des Königs von Württemberg.

Breslau, 22 Mai. Die Bekleidung der russischen Truppen, welche wir hier zu sehen bekamen, ist im höchsten Grade elend; sie gehen meistens baarfuß und in Unterhosen; ein abgeschabter Mantel bedeckt ihre Blöße.

Ausland.

Schweiz.

Bern, 22. Mai. Dieser Tage war ein Abgeordneter aus Baden oder Rheinbayern hier, um Offiziere für das zu bildende Volksheer zu gewinnen. Einige unabhängige Männer sind wirklich dahin verreist.

Ueber die Auswanderung der Deutschen und über deutsche Colonisation.

(Fortsetzung aus No. 42.)

Der Ackerbau leidet auch besonders durch den Mangel an Instrumenten. Die Regierung thut zwar Alles zur Förderung der Industrie; sie setzt Prämien auf Verbesserung der Maschinen, läßt von Nord-Amerika und England Geräthe aller Art kommen; doch bleiben diese immer nur in dem Besitz reicher Grundherrn. Der kleine Bauer behilft sich, wenn auch mit vieler Umsicht, mit den einfachsten Hilfsmitteln der Natur. Am häufigsten baut man Weizen, Gerste und Hafer. Der Mais spielt hier keine so wichtige Rolle als in Nord-Amerika. Die europäischen Getreidearten haben ihn wie die andern einheimischen Nahrungsmittel fast ganz verdrängt. Die reichen Erndten gehen aber aus Mangel an Scheuern und richtiger Behandlung beim Schneiden und Dreschen oft ganz verloren. Gartenbau treibt der Chilene wenig und die Baumzucht ist fast unbekannt. Die Obstbäume wachsen wild aus dem Samen auf, Niemand denkt daran sie zu veredeln. Sie liefern gleichwohl sehr schmackhafte Früchte und ungeheure Erndten. In den Südprovinzen ist der Weinstock erst seit einigen Jahren von den Deutschen gepflanzt. Wenn die Wälder gelichtet sind, werden diesem Sohne der Wärme die Orange, die Olive, die Feige und selbst die chilenische Palme bis über die Ufer des Rio Bueno folgen.

Von den Südprovinzen, aus den Häfen von Valdivia und St. Carlos; werden die Produkte der Dekonomie schon reichlich ausgeführt, und der Handel beginnt hier äußerst lebhaft zu werden. Die Regierung hat ihn für alle Nationen freigegeben und sehr günstige Verträge mit Nord-Amerika, England und Frankreich geschlossen. Die Eingebornen genießen große Bevorrechtigungen und Schutz hinsichtlich der Zölle, und privilegierte Handelsgesellschaften gibt es keine. Wie aber auf dem Ackerbau der Zehnte, so lastet auf dem Handel der Estanco, das Monopol auf Taback, Wein, Spielkarten etc., trifft jedoch nur den Luxus. Wir hoffen, daß er gleich den Majoraten recht bald der rastlos fortschreitenden Aufklärung weichen werde.

Die nördlichen Provinzen führen fast ausschließlich edle Metalle aus. Die Bergwerke lieferten 1844 4000 Mark Gold, 137,000 Mark

Silber, 88,000 Centner Kupfer, im Gesamtwert von 4 Millionen Pfund Sterling. Die Süd-Provinzen treiben einen lebhaften Handel mit Holz, Getraide, getrocknetem Fleisch, Häuten, Talg, Schinken, Fischen, Sardellen, Hanf, Flach und Bohnen. Diese Produkte gehen nach allen Häfen der Westküste, nach Bolivia, Peru, Ecuador, Guatemala und Mexico; sie gehen ums Cap Horn nach Buenos-Ayres, Brasilien, Nord-Amerika und Europa; selbst die asiatischen Märkte werden mit ihnen beschickt, sowie Australien und Manila. Die herrschenden Südwinde, die zahlreichen Häfen, die innern Wasserstraßen begünstigen den Handel eben so sehr, als der spekulative und kühne Geist des Volkes ihn fördert. Dieser Geist, der den Chilenen so auffallend von allen süd-amerikanischen verwandten Stämmen unterscheidet, ist durch glückliche Zufälligkeiten gepflegt und eigenthümlich ausgebildet worden. Als die ersten Eroberer, Galiicier, Chile betraten, fanden sie tapfere, unabhängige Völker, die in keiner Weise sich mit ihnen vermischten. Sie eroberten unter fortwährenden Kämpfen einen Theil des Landes und ließen sich abgeschlossen und friedlich neben der unüberwundenen indigenen Race nieder. Die geographische Lage beförderte diese unfreiwillige Absonderung, und da Plantagenbau in Chile unmöglich ist und sein mäßiges Klima dem Afrikaner nicht zusagt, so betrat der Slave nur als Seltenheit dies Land und der Galiicier bewahrte sein kälteres Blut vor den wilden Leidenschaften, die die Mithras aller Mischlingsrassen sind. Die Indier, sobald sie erkannten, daß der Durst nach Gold allein den Europäer treibe, daß das Gold allein der Grund des Elends ihrer peruanischen Brüder sey, verschütteten sorgfältig die ihnen wohlbekannten Minen, die ohnehin größtentheils im Innern der Berge lagen, wohin die Spanier sich nicht leicht wagten. So wurden die Anstömmlinge genöthigt, auch dieser das Gemüth vergiftenden Leidenschaften zu entsagen; sie kehrten zu den Beschäftigungen, die sie einst im Mutterlande getrieben, zu Ackerbau und Viehzucht zurück. Das ganze furchtbare Treiben der Minenlotterien, aus dem nur schneller Reichtum mit seinen Thorheiten oder schnelles Elend mit seinen Lastern hervorzugehen pflegen, das dem peruanischen Charakter diese tiefen Züge der Untreue und Ränkesucht eingrub, blieb dem chilenischen ganz fremd. Das einfache Naturleben, die Neigung zum Ackerbau erhielt ihn ernst und genügsam und drängten ihn zurück auf das richtige Maß der Begierden und Hoffnungen, ohne in ihm die höhere Spekulation zu tödten. Der Ackerbau ist noch heute eine Lieblingsbeschäftigung der höchsten Stände, aber in einer andern Weise als bei uns.

(Fortsetzung folgt.)